

„Magie de la Musique“

Französische Komponisten und Komponistinnen haben mit ihren Werken über Jahrhunderte hinweg die europäische Musiklandschaft entscheidend mitgeprägt und bereichert. Ihrem faszinierenden Schaffen ist das Konzert „*Magie de la Musique*“ gewidmet, das den zeitlichen Bogen vom Barock bis ins 20. Jahrhundert spannt. Musikstücke von Jean-Baptiste Lully, Louis-Claude Daquin, Jacques Offenbach, Camille Saint-Saëns, Georges Bizet, Jules Massenet, Gabriel Fauré, Claude Debussy, Maurice Ravel, Erik Satie und Francis Poulenc geben Einblick in die Vielfalt und Poesie der französischen Musik.

Bis ins 17. Jahrhundert stand Frankreich unter dem Einfluss der italienischen Musik, die von Kardinal Jules Mazarin forciert wurde. Als dieser 1661 starb, befahl Ludwig XIV. die Entwicklung einer universal gültigen französischen Staatskunst, die, insbesondere auf den Gebieten der bildenden Kunst und Musik, zur Verherrlichung des Sonnenkönigs und seines Reiches dienen sollte. Jean-Baptiste Lully prägte die barocke Instrumentalmusik und begründete die französische Nationaloper.

Im 19. Jahrhundert gewannen Orchester- und Kammermusik an Bedeutung und die Komponisten der Romantik überraschten mit innovativen Orchestrierungen. Der Einfluss der deutschen Musik, insbesondere jene Richard Wagners, manifestierte sich in Werken von emotionaler Intensität, lyrischer Schönheit und dramatischer Expression. Viele berühmte Komponisten – von Camille Saint-Saëns bis Francis Poulenc – widmeten sich auch dem Kunstlied, das sich in üppigen romantischen Reminiszenzen, koloristischen Effekten, schwebenden Klängen oder subtiler Einfachheit präsentieren kann.

Im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts entstanden die Werke des musikalischen Impressionismus, dessen Vertreter sich von traditionellen Konventionen lösten, um zu neuen Ausdrucksformen zu finden. Insbesondere Claude Debussys Tonschöpfungen – charakterisiert durch ätherische Melodien, unkonventionelle Harmonien und flirrende Farbigkeit – bilden einen Markstein in der Entwicklung der französischen Musik.

Ausgehend von der Pluralität des 19. Jahrhunderts folgten die französischen Komponisten konsequent dem Weg in die Moderne: Neorealismus und Minimalismus eröffneten neue Klangbilder, Einfachheit und Klarheit dominierten die Werke. Radikale kompositorische Ansätze wie der Verzicht auf Taktstriche oder Taktarten und Anklänge an den Dadaismus zerbrachen endgültig die klassischen Musikstrukturen.

Instrumentalstücke, Glanznummern aus dem französischen Opernrepertoire und Chansons, ausgeführt von Musikerinnen und Musikern der Kunstuniversität Graz, verweisen mit „*Magie de la Musique*“ ausschnittsweise auf den musikalischen Reichtum der französischen Musik und beschwören ihre magische Kraft der Suggestion. Schon der französische Schriftsteller Victor Hugo versuchte ihren Zauber in Worte zu fassen: „Die Musik drückt das aus, was nicht gesagt werden kann und worüber zu schweigen unmöglich ist.“